

Hart im Nehmen?

Körperlich harte Arbeit nach wie vor aktuell

Die letzte BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 zeigte, dass hohe körperliche Anforderungen wie z. B. schweres Heben und Tragen nicht nur in Produktion und Baugewerbe anzutreffen sind, sondern auch im Dienstleistungsbereich (z. B. Pflege) häufig vorkommen. Obwohl es mittlerweile viele Hilfsmittel zur Erleichterung der Arbeit gibt (wie z. B. Tragehilfen), lassen sich nicht alle „schweren“ Arbeitsbedingungen aus der Welt schaffen. Das Arbeiten unter solchen Bedingungen kann mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen einhergehen. Dieses Factsheet zeigt, wie oft Erwerbstätige diesen Bedingungen ausgesetzt sind und wie belastend dies für sie ist. Es werden Ergebnisse der aktuellen BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 zu den körperlichen Belastungen Erwerbstätiger dargestellt.

Was zählt zu körperlich harter Arbeit?

In der aktuellen Befragung wurden über 20.000 Erwerbstätige unter anderem nach Arbeitsbedingungen gefragt, die körperliche Anstrengung erfordern. Folgende Bedingungen wurden erfragt:

Körperliche Arbeitsbedingung	kommt z. B. häufig vor in:
Im Stehen arbeiten	Gastgewerbe, Handel, Handwerk
Mit den Händen arbeiten d.h. die Hände mit viel Geschick, schnell oder mit größeren Kräften einzusetzen	Baugewerbe, Handwerk
Schwere Lasten tragen / heben d.h. mindestens 20 kg bei Männern und mindestens 10 kg bei Frauen	Baugewerbe, Pflege, Müllentsorgung
Unter Zwangshaltungen arbeiten d.h. in gebückter, hockender, kniender, liegender Stellung oder über Kopf arbeiten	Gartenbau, Elektro
Arbeiten mit starken Erschütterungen, Stößen, Schwingungen	Baugewerbe, Kranfahrer

Zunächst wurden die Erwerbstätigen gefragt, ob die entsprechende Arbeitsbedingung häufig, manchmal, selten oder nie vorkommt. Die folgende Abbildung zeigt, wie viele Befragte mit „häufig“ antworteten.

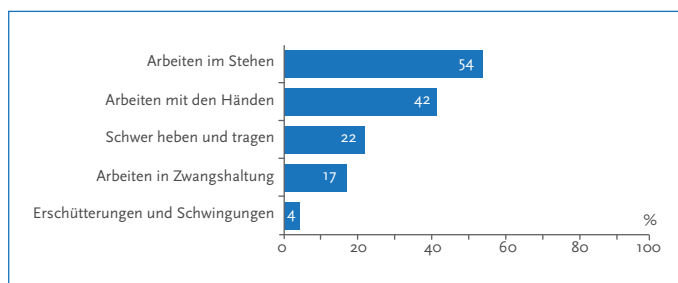


Abb. 1: Prozent der Erwerbstätigen, die angeben, diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt zu sein

Mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) gibt an, häufig im Stehen arbeiten zu müssen. Etwas weniger Befragte (42 %) sagen, häufig Arbeiten mit den Händen auszuführen, die eine hohe Geschicklichkeit, schnelle Bewegungen oder größere Kräfte erfordern. Etwa jeder Vierte (22 %) muss bei der Arbeit schwere Lasten tragen oder heben. Häufiges Arbeiten in Zwangshaltungen (also in gebückter, hockender, kniender, liegender Stellung oder über Kopf) geben 17 % der Befragten an, während Arbeiten bei starken Erschütterungen und Schwingungen nur selten (4 %) anzutreffen ist.

Im Anschluss wurde gefragt, ob das häufige Arbeiten unter diesen Bedingungen als Belastung empfunden wird. Die folgende Abbildung zeigt die Antworten:

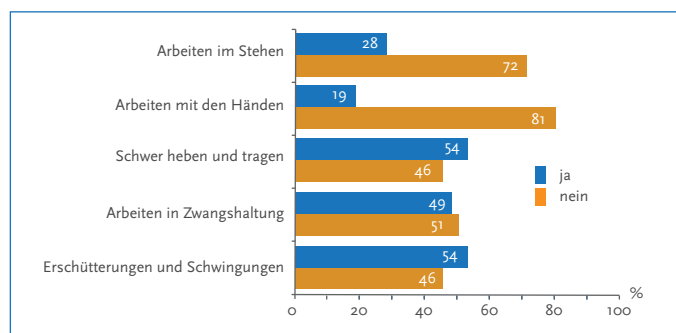


Abb. 2: Wenn Sie diesen Arbeitsbedingungen häufig ausgesetzt sind, belastet Sie das?

Auffallend ist, dass nicht jede körperlich anstrengende Arbeit auch von jedem als Belastung empfunden wird. Erfreulicherweise werden die Arbeitsbedingungen, die am häufigsten genannt werden, als am wenigsten belastend empfunden: Nur etwa ein Drittel (28 %) gibt an, das häufige Stehen als Belastung wahrzunehmen und nur jeden Fünften (19 %) stört das häufige Arbeiten mit den Händen. Die übrigen Arbeitsbedingungen werden zwar nicht so häufig genannt, sind aber für

die Befragten häufig eine Belastung: Etwa jeder Zweite, der oft schwer heben und tragen (54 %), bei Erschütterungen und Schwingungen (54 %) oder in Zwangshaltung (49 %) arbeiten muss, empfindet dies als belastend.

Haben die körperlichen Belastungen abgenommen?

Wie im ersten Factsheet zu Arbeitsintensität zu lesen ist, liegen die psychischen Belastungen auf einem hohen Niveau. Sinken im Gegenzug die körperlichen Belastungen? Der Vergleich mit der BIBB/BAuA-Befragung vor sechs Jahren zeigt, dass körperliche Belastungen nach wie vor aktuell sind. Die Ergebnisse haben sich insgesamt wenig verändert: Stehen, Heben und Tragen schwerer Lasten und Arbeiten bei Erschütterungen sind etwas seltener angegeben worden, Zwangshaltungen hingegen etwas häufiger als vor sechs Jahren. Die Frage nach Arbeiten mit den Händen wurde neu aufgenommen, so dass hier kein Vergleich vorgenommen werden kann.

Körperliche harte Arbeit ist nicht nur Männersache

Männer und Frauen arbeiten nicht nur in unterschiedlichen Tätigkeiten, sie unterscheiden sich auch hinsichtlich der Arbeitszeit. Während etwa die Hälfte der Frauen in Teilzeit beschäftigt ist, ist die deutliche Mehrheit der Männer in Vollzeit tätig. Die Grafik zeigt, dass insgesamt am ehesten Männer in Vollzeit körperlich harter Arbeit ausgesetzt sind. Sie geben im Durchschnitt etwas häufiger als in Vollzeit tätige Frauen an, körperlich anstrengende Arbeit zu verrichten. Bei denjenigen, die in Teilzeit arbeiten, sind es die Frauen, die etwas häufiger körperliche Arbeit angeben als Männer. Für Teilzeit und Vollzeit gilt, dass Frauen körperlich harte Arbeit im Vergleich zu Männern häufiger als Belastung empfinden.

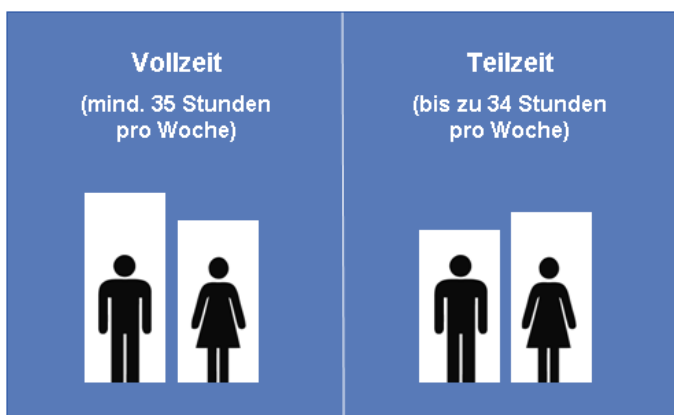


Abb. 3: Häufiges körperliches Arbeiten nach Wochenarbeitszeit und Geschlecht

Quelle: www.baua.de/dok/6505210

Stand: November 2013

Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Fazit: Hart im Nehmen?

Die Ergebnisse der aktuellen BIBB/BAuA-Befragung zeigen, dass nach wie vor viele Erwerbstätige körperlich hart arbeiten müssen. Aber nicht immer geht damit ein Belastungsgefühl einher. Ob etwas als belastend erlebt wird, hängt von der Art der körperlichen Arbeit ab: Vor allem schweres Heben und Tragen sowie das Arbeiten bei Erschütterungen und unter Zwangshaltung werden häufig als Belastung empfunden. Besondere Beachtung ist daher bei Berufen geboten, die diese Arten körperlicher Arbeit aufweisen, insbesondere wenn mehrere Belastungen kombiniert auftreten. Dies betrifft v. a. Bauberufe, Ausbauberufe (z. B. Fliesenleger, Dachdecker) sowie Maler und Lackierer.

Möglichen gesundheitlichen Beschwerden durch körperliche Arbeit kann jedoch effektiv entgegengewirkt werden: durch gesundheitsförderliche *Arbeitsgestaltung* (z. B. ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes, Bereitstellung von Trage- und Transporthilfen, Schwingungsisolierung von Maschinen) sowie Einhaltung von *Verhaltensregeln* (z. B. rückenschonende Hebe- und Tragetechniken, gezielte Ausgleichsbewegungen, Pauseneinhaltung).

Sie möchten mehr dazu erfahren? Nutzen Sie unsere kostenlosen Broschüren, z. B. zu folgenden Themen:



Stehend K.O.?
Wenn Arbeit durchgestanden werden muss ...
www.baua.de/dok/677364

Manuelle Arbeit ohne Schaden
www.baua.de/dok/673896



Heben und Tragen ohne Schaden
www.baua.de/dok/673892

Ergonomie in Krankenhaus und Klinik
Gute Praxis in der Rückenprävention
www.baua.de/dok/825656



Service-Telefon 0231 9071-2071
Fax 0231 9071-2070
info-zentrum@baua.bund.de
www.baua.de